

Diese Flucht wurde zu einer englischen Sensation. Auf die frische Fährte de Valeras stürzten nicht nur Detektive, sondern auch Reporter. Die Spuren fanden sich in den verschiedensten Teilen Europas. Aber de Valera wurde nicht gefunden. Die Flucht verschaffte ihm eine ungeheure Popularität in seiner Heimat. In Irland änderte sich nun die Stimmung vollkommen: Vorher hatten die Sinnfeiner eine kleine Minderheit im Lande gebildet; in den Wahlen aber, die dem Friedensschluß folgten, errangen sie einen vollen Sieg. Man redete nur noch von einem neuen Aufstand. Das war nicht ganz logisch. Man sollte meinen, daß während des Weltkrieges die Aussichten für den Erfolg viel größer gewesen seien als nach dem 11. November, da England fünf bis sechs Millionen Soldaten frei hatte. Hier bewahrheitete sich in gewissem Sinne ein Ausspruch Lord Cecils: „Irland nimmt grundsätzlich keine vernünftigen Entscheidungen an.“ Die Sinnfein-Partei setzte damals große Hoffnungen in Amerika: Wilson würde England zwingen, Irland die Freiheit zu geben. Auch diese Überlegung zeugt nicht von großem politischem Scharfsinn.

Im Januar 1919 erklärte die Nationalversammlung der Sinnfeiner — das *Dail Eireann* — Irland zur unabhängigen Republik. Nach einem Vorschlag Griffiths wurde de Valera zum *Triumph Aire* gewählt. Anscheinend läßt dieser Titel verschiedene Deutungen zu: er kann den Vorsitzenden des Dail Eireann, aber auch die Stellung eines Ministerpräsidenten und sogar (bei gewisser großzügiger Ausdeutung) den Rang eines Staatsoberhauptes bedeuten. De Valera bevorzugte die letzte Deutung, und in Erfüllung des Willens der Volksvertreter bezeichnete er sich seither stets und hartnäckig als Präsidenten der irischen Republik. Seine Gegner versuchten später erbittert zu beweisen, daß niemand de Valera zum Präsidenten gewählt habe, daß der Titel eines *Triumph Aire* von Anfang an lediglich die Stellung eines Vorsitzenden der Nationalversammlung bedeutet habe und nachher, durch die vollkommene Änderung der Begleitumstände, überhaupt aufgehört habe, etwas zu bedeuten. De Valera beharrte fest auf seinem Standpunkt: er sei Präsident der irischen Republik, und von etwas anderem wolle er nichts wissen.

Der Versuch der Sinnfeiner, internationale Anerkennung zu erwirken, endete natürlich mit vollkommenem Fiasko. Das Dail Eireann wandte sich an alle „freien Völker“ mit einem Manifest, ernannte Gesandte für Paris und schickte eine Delegation zu Wilson mit einer Erwähnung der 14 Punkte. Das alles war recht naiv — niemand hatte die Absicht, mit England für die Unabhängigkeit Irlands zu kämpfen. Die „freien Völker“ reagierten nicht aufs Manifest, die Gesandten kehrten aus Paris heim, und Wilson erinnerte sich nicht mehr der 14 Punkte. Ich glaube mich nicht zu täuschen, aber vielleicht wurde speziell im Hinblick auf Irland im Völkerbundspakt der Paragraph 10 aufgenommen, der scheinbar so harmlos aussieht: die Mitglieder des Völkerbundes verpflichten sich, die territoriale Unantastbarkeit aller ihrer Mitglieder in ihrem gegenwärtigen Zustande zu achten, — „l'intégrité territoriale et l'indépendance politique présente de tous les membres de la société“. Das rückversicherte Syndikat der Sieger konnte den Irländern antworten, daß es kein Recht habe, die territoriale Unantastbarkeit Englands anzutasten — im übrigen hat das Syndikat den Irländern überhaupt nicht geantwortet. Aber wir müssen uns auch daran erinnern, daß sich die irischen Forderungen nicht durch Bescheidenheit auszeichneten. Die „homerule“ konnte man von England auch in Güte erlangen — zugegeben, daß dafür Zeit vonnöten war. Aber welches Land hat je einem anderen schwächeren Lande, auf das es „historische Rechte“ zu haben beanspruchte, freiwillig volle Unabhängigkeit gegeben?

Das Dail Eireann beschloß, seiner Devise *Wir selbst* zu folgen. Zur Abwehr der „Besatzungsmacht“ (d. h. der Engländer) wurde eine geheime irische Regierung